



Markt der forstlichen Dienstleistungen in Deutschland

Die Ergebnisse eines über die FNR vom BMEL geförderten Verbundvorhabens mit dem Titel „Neue Wege der Forstlichen Beratung und Betreuung (N-ForB)“ wurden in dreijähriger Laufzeit erarbeitet. Die Verbundpartner, die FH Erfurt, die AGDW – Die Waldeigentümer und der BvFF, haben in den letzten drei Jahren gemeinsam den Markt analysiert. Dabei konnten Schlussfolgerungen gezogen werden, welche durchaus zu erwarten waren, es gab aber auch Überraschungen.

TEXT: SOPHIA TRAUTMANN, MORITZ HAAS, DIRK LANDGRAF

Die Bedeutung von Kooperationen innerhalb des Marktes und die zielgerichtete interne Kommunikation als auch die Kommunikation nach außen waren Dinge, die sich schon vorher bewährt hatten und daher keine Überraschung darstellten. Dass jedoch die Digitalisierung dieser relativ konservativen Branche von einer überwältigenden Mehrheit der befragten Akteure als die Zukunft dieses Branchensektors angesehen wird, überraschte doch.

Angebot und Nachfrage

Während der Ermittlungen im sogenannten „Rundholz“-Kartellverfahren erweiterte das Bundeskartellamt [1] die Untersuchungen um die Tätigkeiten, die der Holzernte vorangestellt sind. Die traditionell staatlich durchgeführte Beratung und Betreuung fanden – zumindest zu diesem Zeitpunkt – nicht kostendeckend statt. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wurden so indirekt subventioniert. Dies ist ein Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht. Als Folge des juristischen Schlagabtauschs in Baden-Württemberg zogen sich einige Länder präventiv aus der Betreuung privater Waldbesitzer zurück oder strukturierten ihre forstliche Verwaltung um [2]. Dennoch hat die Gesellschaft ein hohes Interesse daran, private Wälder professionell beraten zu lassen. Sei es aufgrund der Herausforderungen des Klimawandels und damit einhergehend des nötigen Waldumbaus oder die generelle Sicherung der (entgeltfreien) Bereitstellung von Waldfunktionen im Privatwald. Welche Rolle private Anbieter spielen oder ob staatliche Dienstleis-



Foto: T. Hase (LWF)

Abb. 1: Welche Rolle spielen private Anbieter auf dem Markt der forstlichen Dienstleistungen in Deutschland?

tungen den Markt dominieren, ist bisher unbekannt. Die Fragen, wie weit nichtstaatliche Dienstleistungsangebote verfügbar und wie diese ausgeprägt sind, waren folglich eine Seite der Untersuchungen (Angebot). Wie stark diese Angebote wahrgenommen werden und ob je nach Nachfrager unterschiedliche Motivationen vorliegen, bildet die andere Seite des Marktes ab (Nach-

frage). Des Weiteren wurde untersucht, wie bis dahin nicht betreute Besitzer von Klein- und Kleinstflächen erreicht und erstberaten werden können.

Material und Methoden

Im ersten Schritt wurde eine Literatur- und Internetrecherche durchgeführt, welche die derzeitige Situation

Welche Dienstleitungen werden angeboten?

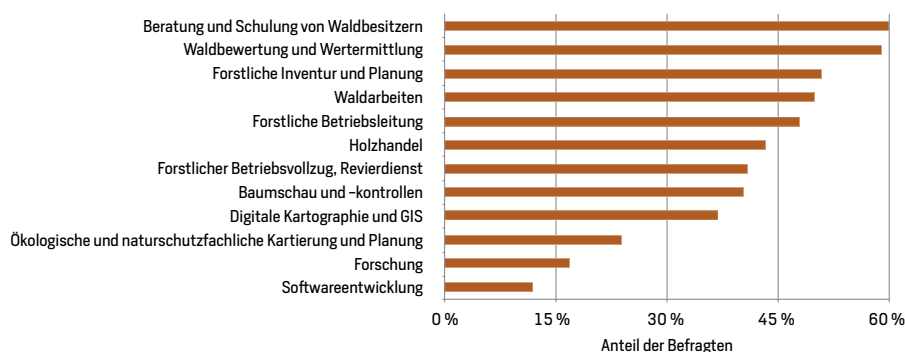


Abb. 2: Angebotene Dienstleistungen nach Häufigkeit der Nachfrage

im Dienstleistungsmarkt deutschlandweit erfasst. Dazu wurden sowohl staatliche als auch nichtstaatliche Anbieter aufgenommen und hinsichtlich des Gegenstands der Dienstleistung gegliedert. Umfragen in den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zielten beispielsweise auf Flächengröße, Anzahl der Mitglieder und Entgelte ab. Freie Anbieter am Markt wurden hinsichtlich der betreuten Fläche, der Angestellten- und Kundenanzahl sowie Kundenakquise befragt. Auch die Motivation der Waldbesitzenden, sich für eine Beratung zu entscheiden, sollte aus ihrer eigenen Perspektive beurteilt werden.

Im zweiten Schritt wurde die Nachfrage forstlicher Dienstleistungen in Deutschland genauer untersucht. Dabei wurde zwischen organisierten und nicht organisierten Waldbesitzenden unterschieden. Zuerst sollte untersucht werden, wie nicht organisierte Waldbesitzende erreicht werden können. Die Verwendung neuer Medien (Social Media o. Ä.) stand hier im Vordergrund. Der „Impact“ der Werbekampagnen sollte über Trackingtools überwacht werden. Zusätzlich wurden Erfahrungsberichte zur Kommunikation mit Waldbesitzern aus den Waldbesitzerverbänden gesammelt. Die Gruppe organisierter Waldbesitzer ging aus den Erhebungen auf der Angebotsseite hervor. Diese sind entweder nichtstaatlich innerhalb der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse organisiert oder privatwirtschaftlich betreut. Innerhalb der forstlichen Zusammenschlüsse wurde in einzelnen Fallstudien geklärt, welche Faktoren für eine erfolg-

reiche Zusammenarbeit entscheidend sind. Parallel dazu wurden mithilfe von Workshops der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse Bedarfe für Beratungs- und Betreuungsangebote aus Eigentümersicht erfasst. In einer groß angelegten Umfrage wurden schließlich sowohl organisierte als auch nicht organisierte Waldbesitzende über den Bedarf und ihre Bereitschaft, sich beraten und betreuen zu lassen, befragt. Diese Umfrage wurde sowohl online als auch analog über Printmedien kommuniziert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden zudem Sachpreise ausgelobt.

Ergebnisse

Wie viele Dienstleister gibt es in Deutschland?

In Deutschland wurden 5.432 Anbieter von forstlichen Dienstleistungen ermittelt, darunter 2.179 private und 3.037 staatliche Dienstleister. Dabei wurde eine Diskrepanz zwischen den ermittelten und den in der Literatur angenommenen Zahlen festgestellt, deren Ursachen unklar sind. Die privaten Dienstleister konnten bei detaillierterer Betrachtung weiterhin in vier fachliche Kategorien untergliedert werden:

- **Mischdienstleister (72 %)** bieten Dienstleistungen aus beiden folgenden Kategorien an
- **Ingenieur-theoretische (15 %)** (Dienstleistungen wie forstliche Inventur und Planung, Baumschau, ökologische Kartierung usw.)
- **Technisch-operative (5 %)** (Dienstleistungen im Bereich Transport, Wegebau, Waldarbeiten, Holzhandel und Forstgeräte)

- **Sonderfälle (9 %)** (Körperschaften, Unternehmen usw., die im Zuge der Recherche aufgenommen wurden, die aber nichts anbieten oder deren Angebote unklar sind)

Welches Angebot gibt es aktuell für den Privatwald bundesweit?

Während der Schwerpunkt der angebotenen Dienstleistungen bei der reinen Literatur- und Internetrecherche [3, 4] im Bereich „Forstlicher Betriebsvollzug, Reviervollzug“ (67 %) liegt, zeichnet sich bei der mündlichen, telefonischen Befragung ein durchaus differenzierteres Bild. Hier wird angegeben, dass alle abgefragten Dienstleistungen unter den Dienstleistern angeboten werden. „Softwareentwicklung“ (12 %) und „Forschung“ (17 %) bilden dabei die Schlusslichter, „Beratung und Schulung von Waldbesitzenden“ (61 %) wird von den meisten Dienstleistern angeboten. Abb. 2 zeigt die Häufigkeitsverteilung der angebotenen Dienstleistungen.

Beweggründe für die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten

Es zeigt sich, dass den privaten Waldbesitzer schwerpunktmäßig zeitlich drängende (unmittelbar anstehende) Fragestellungen dazu veranlassen,

Schneller ÜBERBLICK

- » **Waldbesitzerverbände sollten digitale Alternativen zu bisherigen Kommunikationsmethoden nutzen**
- » **Dienstleister betrachten persönliche Präferenzen und Vertrauen als entscheidend für die Kundenbindung**
- » **Schulungen und digitale Lösungen sind von Bedeutung. Die Trennung zwischen hoheitlichen und entgeltlichen Tätigkeiten sollte Gegenstand politischer Diskussion sein**
- » **Die Digitalisierung und die Vereinfachung von Förderanträgen werden als zwingend notwendige Schritte angesehen**



„Die Kommunikation auf multimedialer Ebene zwischen Betrieben, Verbänden und Waldbesitzenden zeigt Potenzial, passende Strategien und Tonalitäten müssen jedoch zuerst vorliegen.“

SOPHIA TRAUTMANN

sich um Beratungsangebote zu kümmern. So sind bereits eingetretene Kalamitätsschäden (44 %) oder aber in Aussicht gestellte Förderungen (von unterschiedlichen, z. B. waldbaulichen Maßnahmen) (44 %) als sehr großer Anreiz zur Inanspruchnahme von Beratungsangeboten zu sehen (Abb. 3).

Welche Leistungen verlangt der private Waldbesitzer vom Dienstleistungsmarkt?

Die gewünschten Kompetenzen der Berater sind:

- Fachliche Kompetenz, Schnelligkeit, unbürokratische Abwicklung, gute Kooperationsfähigkeit, vertrauensvolle und persönliche Ansprechpartner,
- Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis,
- Umfassende Beratung sowie
- Gute Auffindbarkeit von Dienstleistern

Dabei stehen Themen wie „Innovative Konzepte“ der beratend tätigen Dienstleister in einem (Schein-)Widerspruch zum dominanten Thema „Waldumbau“ bzw. „Klimaanpassung der Wälder“. Der kleine Waldbesitzer fühlt sich in vielen Bereichen allein gelassen, Förderungen sind zu komplex aufgebaut und scheinen eher für professionalisierte Waldbesitzer entworfen zu sein.

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Die Digitalisierung von Prozessen, sowohl auf Anbieterseite als auch in den übergeordneten Behörden, ist ein wiederkehrendes Thema. Dabei gab weniger als die Hälfte der befragten Berater an, multimedial aufzutreten, während knapp 60 % der Waldbesitzenden diese Form der Kommunikation als attraktiv ansahen.

Eine multimediale Ansprache von „neuen“ Waldbesitzenden, vor allem über die neuen Medien, scheint vielversprechend. Dabei wird jedoch die Herausforderung sichtbar, von wem und warum diese Personengruppe angesprochen werden sollte.

Noch deutlicher wird diese Misskommunikation in der Kategorie „Veranstaltungen“. 60 % der Waldbesitzenden gaben diese Form als attraktiv an, während lediglich 10 % der Berater Veranstaltungen „häufig oder eher häufig“ anboten. Dies kann durch die gute Auftragslage und die eher kleineren Betriebe erklärt werden. 90 % der befragten Betriebe hatten weniger als 10 Angestellte, 44 % waren Soloselbstständige.

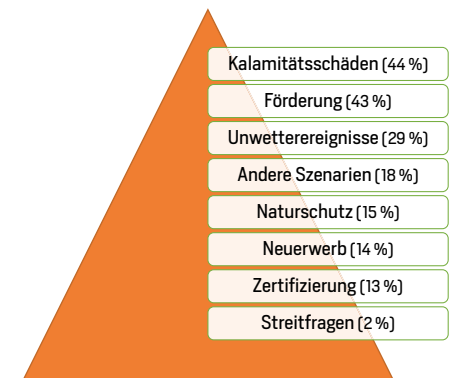
Folgerungen und Aussicht

Die zukünftige Marktentwicklung wird von Beratern als unsicher wahrgenommen, wobei ökologische und naturschutzfachliche Dienstleistungen aus ihrer Sicht voraussichtlich verstärkt nachgefragt werden. Privatwaldbesitzer sehen den Schwerpunkt dagegen weiterhin bei Waldarbeiten und Holzhandel. Kalamitäten und Förderungen sind Hauptmotivationen für die Inanspruchnahme von Beratungsdiensten durch Waldbesitzer. Die multimediale Ansprache neuer Waldbesitzer über neue

Literaturhinweise:

[1] BUNDESKARTELLAMT (2015): Beschluss B1-72/12 abrufbar unter https://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Entscheidung/DE/Entscheidungen/Kartellverbot/2015/B1-72-12.pdf?__blob=publicationFile&v=5. [2] GIESEN, K. (2022): Forstgeschichte Forstrecht Forstpolitik, Verlag Kessel, 1. Auflage, ISBN: 978-3-945941-95-9; S. 160 ff. [3] LEWARK, S., et al. (2011): Ländliche Arbeit im Wandel, Verlag Kessel, ISBN 978-3-941300-48-4; S. 95 ff., S. 155 ff. [4] HOCK, B., et al. (2013): Aufwandsoptimierte und multiplikator-orientierte Beratung, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (Hrsg.).

Aus welchem Grund wird eine Beratung angenommen?



Quelle: S. Trautmann

Abb. 3: Äußere Beweggründe für die Inanspruchnahme von Beratungen

Medien zeigt Potenzial, erfordert jedoch klare Strategien. Die Sicherstellung qualifizierter Beratung und Betreuung in kleinen Forstbetriebsgemeinschaften erfordert Kooperationen, Schulungsprogramme und die Nutzung moderner Technologien. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sollten die privatwirtschaftliche Beratung und Betreuung nach Möglichkeit unterstützen, gerade vor dem Hintergrund der anstehenden Novellierung des Bundeswaldgesetzes.



Sophia Trautmann
www.sophiatrautmann.de

hat im Rahmen des Verbundvorhabens N-ForB von Seiten des AGDW mitgearbeitet und hat die Ergebnisse des gesamten Verbundes finalisiert. Sie ist jetzt freiberuflich als Kommunikationsdesignerin tätig. **Moritz Haas** war wissenschaftlicher Mitarbeiter der FH Erfurt und hat das Verbundvorhaben koordiniert. **Prof. Dr. Dirk Landgraf** ist Inhaber der Professur für Nachwachsende Rohstoffe und Holzmarktlehre an der Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der FH Erfurt; er hat das Verbundvorhaben geleitet.